

Offenbarung 5

Inhalt: Jesus, das geschlachtete Lamm, ist der Mittelpunkt für die ganze Schöpfung
Das Mahl des Herrn

Offenbarung 5:1 Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, innen und außen beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. 2 Und ich sah einen starken Engel, der verkündete mit lauter Stimme: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? 3 Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, vermochte das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. 4 Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. 5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen! 6 Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde. 7 Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß. 8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen. 9 Und sie sangen ein neues Lied: Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtete worden und hast für Gott mit deinem Blut Menschen erkaufte aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen 10 und hast sie für unsren Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. 11 Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend; 12 die sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtete ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung! 13 Und alle Geschöpfe, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meere sind, und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14 Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

In diesem Zeugnis ist es besonders klar ins Licht gestellt, wie das Lamm den Mittelpunkt von allem darstellt, daß der Wille und Ratschluß Gottes in seiner Schöpfung erfüllt wird.

Wenn das erkannt wird von allen Geschöpfen im Himmel und auf der Erde und unter der Erde, von denen, die auf dem Meer und in demselben sind, wenn diese Stellung des Lammes so allumfassend in der Schöpfung erkannt und anerkannt wird, dann ist der Ratschluß Gottes, wie uns derselbe im Worte Gottes offenbart ist, erfüllt.

Soll es aber dahin kommen, daß diese Verbindung mit dem Lamm so bezeugt werden kann, wie das hier geschieht, dann kann es von diesen Geschöpfen nicht nur eine Teilnahme an einer vorhandenen Ordnung sein, sondern es muß der Ausdruck der völligen Überzeugung dieser Geschöpfe, jedes Einzelnen der hier genannten, sein.

Das steht in Aussicht!

Wenn das nicht zustande kommt, dann ist dieses Zeugnis hinfällig.

Ist dieses Zeugnis wahr, dann muß jedes Wort, das hier steht, seine Erfüllung finden. Was das bedeutet, darf keinem Geschöpf unbekannt und verborgen

bleiben. Das geschlachtete Lamm steht somit für die ganze Schöpfung im Mittelpunkt.

Alle Erkenntnis und Einsicht, die von allen Geschöpfen erlangt werden muß, ist die, wie es Paulus in Kl.2,2-3 erklärt:

„ ... damit ihre Herzen ermahnet werden, zusammengefaßt in Liebe und zu allem Reichtum der vollen Gewißheit des Verständnisses, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, Christi, - in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen liegen.“

Das, was das Lamm als Mittelpunkt für die ganze Schöpfung darstellt, ist dieses Geheimnis Gottes, Christi.

In ihm liegen nach diesem Zeugnis des Apostels alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis über den Ratschluß Gottes mit seiner Schöpfung verborgen. Was in der Schöpfung bis heute nicht zum Ausdruck gekommen ist, ist eben diese vollkommene Übereinstimmung mit dem Lamm, wie sie in diesem Kapitel bezeugt ist.

Soll nun dieses Wort in Erfüllung gehen, dann ist es die Aufgabe jedes einzelnen Geschöpfes mitzuwirken, daß das geschieht. Es hat dann jedes Geschöpf seine Aufgabe zu erfüllen, und diese Aufgabe besteht darin, diese Schätze der Weisheit und Erkenntnis, die in dem Geheimnis Gottes, Christi, verborgen liegen, kennen zu lernen. Wer das versäumt, und solange das versäumt wird, wird nicht das Nötige zur Erfüllung des göttlichen Willens und Ratschlusses beigetragen.

Was diese Weisheit und Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, Christi, vom Lamm dargestellt, aufweist, ist hier in zwei Worte gekleidet:

‘Lamm’ und ‘geschlachtete’.

Was dieses geschlachtete Lamm darstellt, ist keine in dieser Beziehung neue Erscheinung. Seitdem Gott neben der ersten Schöpfung der Engel die gegenwärtige Schöpfung, den Menschen, geschaffen hat, ist die Bedeutung von dem Lamm und dem Schlachten desselben bekannt.

Das, was den ersten Menschen, Abel, in seiner gottwohlgefälligen Stellung zum Unterschied von seinem Bruder Kain gekennzeichnet hat, ist die Tatsache, daß er als Opfer ein Lamm geschlachtete hat.

Seither besteht diese Ordnung als Erkenntnis, wie der Ratschluß Gottes erfüllt werden muß im Volke Gottes.

Von diesem ersten Opfer an hat die Opferordnung, das Schlachten des Lammes, für alle Zeiten für die Menschen bestanden, die es beweisen wollten, daß sie Gott in der Erfüllung seines Willens und Ratschlusses in der Schöpfung verstanden haben. Dieses Lamm ist hier als der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel

Dauids, bezeichnet. So war das erste Opferlamm, das Abel geopfert hat, schon ein Hinweis darauf, daß Jesus, der Sohn Gottes, das Lamm Gottes sein würde.

Wir wissen, daß Gottes Ratschluß schon vor Grundlegung der Welt in diesem seinem Lamm, in seinem Sohne Jesus Christus, beschlossen war. Als Gott den beiden ersten Menschen nach der stattgefundenen Übertretung Felle als Bekleidung gab, kann auch das nicht anders aufgefaßt werden, als daß es bereits den Anfang der Schlachtung des Lammes dargestellt hat.

Nun vermittelt es aber nicht alle Schätze an Weisheit und Erkenntnis von diesem Geheimnis Gottes, Christi, daß man sich, wie es allgemein üblich ist, mit dem Zeugnis vom Schlachten des Lammes zufrieden gibt. In diesem Schlachten des Lammes hat Gott seine Weisheit darüber, wie er in der Schöpfung seinen Ratschluß zustande bringt, und alle Erkenntnis für die Geschöpfe offenbar gemacht.

Diese Gottesweisheit, die in dem Schlachten des Lammes offenbart ist, muß erfaßt werden.

Es ist der Ausdruck von dem, daß die ganze Schöpfung mit Gottes Ratschluß in vollkommene Übereinstimmung kommt.

Diese Übereinstimmung mit Gott muß deshalb zustande kommen, weil sie nicht besteht. Wäre die Übereinstimmung mit Gott in einem einzigen Geschöpf vorhanden, dann könnte die Schlachtung dieses Lammes nicht der Mittelpunkt für die ganze Schöpfung sein. Die Schöpfung wäre dann in zwei Teile aufgeteilt, es wären dann von je her Geschöpfe in Übereinstimmung mit Gott gewesen, andere dagegen nicht; so wird es vielfach gedeutet. Man meint, die Übereinstimmung mit Gott sei bei einem Teil der Geschöpfe vorhanden, sie sei nur bei einem Teil der Geschöpfe nicht vorhanden.

Hier ist aber klar ins Licht gestellt, daß das Lamm der Mittelpunkt für alle Geschöpfe ist, daß kein Geschöpf in der rechten Verbindung mit Gott ist, ohne in die rechte Verbindung mit diesem geschlachteten Lamm zu kommen.

Damit ist bewiesen, daß der Weg für die rechte Verbindung aller Geschöpfe mit Gott in diesem geschlachteten Lamme dargestellt ist.

Auf diesem Wege, wie Jesus erklärt:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“
(Jh.14,6),

kann einzig die rechte Verbindung mit Gott von jedem einzelnen Geschöpf das vorhanden ist, erreicht werden. Das beweist, daß die Verbindung mit Gott für alle Geschöpfe, die von Anfang an von Gott durchs Wort geschaffen wurden, gestört worden ist. Es ist kein Engel und kein Mensch in der rechten Verbindung

mit Gott geblieben, so daß er ohne Vermittlung des geschlachteten Lammes diese richtige Verbindung mit Gott hätte. Darin liegt die in dem geschlachteten Lamm offenbarte Weisheit Gottes, nämlich die Tatsache, daß das Schlachten eines Lammes der Ausdruck des Todes ist.

Verbindung mit Gott ist aber Leben.

Wo Tod ist und offenbar wird, ist kein Leben und somit auch keine Verbindung mit Gott.

Das, was das Lamm darstellt, kommt deshalb von Anfang an für die Geschöpfe nur darin zum Ausdruck, daß das Lamm geschlachtet worden ist. Der Unterschied zwischen Kain und Abel, der in ihren Opfern zutage trat, bestand darin, daß Kain Feldfrüchte zum Opfer brachte, während Abel ein Lamm von seiner Herde schlachtete. Er hätte sein Lamm ebenso gut in ähnlicher Weise bringen können wie Kain, indem er es am Leben ließ; er hätte es nur in dem Entschluß zu bringen brauchen: *„Dieses Lamm gehört jetzt Gott als Gabe von mir“*. Dann hätte er es als Gottes Gabe gut pflegen und versorgen können, er hätte in dem Lamm immer die Gott dargebrachte Gabe als Ausdruck seines Gottesdienstes sehen können.

Wenn er sein Opfer auf diese Weise Gott gebracht hätte, hätte er sicher länger gelebt. Dann wäre es seinem Bruder Kain gewiß nicht eingefallen, ihn totzuschlagen, im Gegenteil, er hätte sich gesagt, sein Bruder müsse leben, um die Gottesgabe zu pflegen. Dann wäre kein Unterschied gewesen zwischen den Feldfrüchten von Kain und dem Lamm, das Abel brachte.

Es wäre dann nicht das Sterben, der Tod, bezeugt worden.

Im Zeugnis von Paulus an die Römer Kapitel 12,1 ist gefordert, daß die Kinder Gottes ihren Leib als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer auf seinen Altar legen sollen.

Das kann so aufgefaßt werden, wie Abel gehandelt hätte, wenn er sein Lamm in der Absicht Gott gebracht hätte, um es für Gott zu pflegen.

In 5.Mose 32,8-15 heißt es:

„Als der Allerhöchste den Völkern ihr Erbe austeilte und die Kinder der Menschen von einander sonderte, da setzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israels. Denn Jehovas Anteil ist sein Volk, Jakob ist das Los seines Erbteils. Er fand ihn in der Wüste, in der Einöde, unter den Schrecken der Wildnis. Er beschützte ihn, gab acht auf ihn und behütete ihn wie seinen Augapfel. Wie ein Adler, wenn er sein Nest aufstört, über seinen Jungen schwebt, also breitete Er seine Flügel aus, nahm ihn und trug ihn auf seinen Schwingen. Jehova allein leitete ihn, und kein fremder Gott war mit ihm. Er führte ihn über die Höhen der Erde und speiste ihn mit dem Ertrag der Felder, ließ ihn Honig aus den Felsen saugen und Oel aus dem harten Gestein; Butter von den Kühen und Milch von den Schafen, samt dem Fette der Lämmer und Widder; Stiere Basans und Böcke aßest du, samt dem allerbesten Weizen, und Traubenblut trankest du, gährenden Wein. Da aber Jeschurun fett ward, schlug er aus, - ja, fett, dick und wohlgenährt wurdest du! Und er ließ fahren den Gott, der ihn gemacht, und verwarf den Fels seines Heils.“

Das ist der Sinn davon, wenn man in seiner Stellung zu seinem Gott fett, dick

und wohlgenährt wird. Das kann man erreichen wie Kain durch die Feldfrüchte, man würde das ebenso darstellen in einem Lamm, das man für Gott pflegen wollte, das man Gott als Gabe darbringen wollte.

So machen es die Kinder Gottes, die ihren Leib als ein Gott wohlgefälliges, heiliges, lebendiges Opfer auf seinem Altar so gut pflegen, daß er dick, fett, wohlgenährt das darstellt, was ein Kind Gottes meint, dadurch seinem Gott sein zu können, daß es für seinen Gott gut gepflegt ist.

Das steht im Gegensatz zum Schlachten des Lammes.

Der Sinn liegt darin, daß die von Gott geschaffenen Geschöpfe es so ansehen, daß sie Gott dadurch zufrieden stellen müssen, daß sie ihn in dem, was sie als die von ihm durchs Wort geschaffenen Geschöpfe sind, befriedigen sollen.

Das ist das Entgegengesetzte von dem, was Gott in seinem Willen und Ratschluß offenbart hat, daß er durch Zeugung des Wortes sich als das Leben für die Geschöpfe, die er durchs Wort geschaffen hat, offenbarte.

Will das Geschöpf Gott gefallen, so muß es ihm in dem gefallen, daß es sein ewiges unauflösliches Leben bekommt.

Es muß nicht so gesehen werden, daß Gott die Geschöpfe braucht, wie es in Psalm 50 dargestellt ist:

„Höre, mein Volk, so will ich reden; Israel, ich lege gegen dich Zeugnis ab: Ich, Gott, bin dein Gott. Deiner Opfer halben will ich dich nicht strafen, sind doch deine Brandopfer stets vor mir. Ich will keinen Farren aus deinem Hause nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen! Denn mein sind alle Tiere des Waldes, das Vieh auf tausend Bergen. Ich kenne alle Vögel auf den Bergen, und was sich auf dem Felde regt, ist mir bewußt. Wenn mich hungerte, so würde ich es dir nicht sagen; denn mein ist der Erdkreis und was ihn erfüllt. Soll ich Ochsenfleisch essen oder Bocksblut trinken?“ (Ps.50,7-13)

Der Sinn der Opfer ist so umgedeutet worden, daß die Geschöpfe Gott etwas bringen müßten, damit er von ihnen durch ihre Gaben befriedigt würde.

Das ist aber nicht die Bedeutung der Opfer.

Die Opfer, das Blut der Ochsen und Böcke, das Blut, wenn ein Schaf geschlachtet ist, soll nicht darstellen, daß das Blut oder das Tierfleisch eine Gabe des gebenden Geschöpfes für seinen Gott sei.

In diesem Opfer, daß es geschlachtet wird, im Blut, das fließt, kommt zum Ausdruck, was der Opfernde Gott gegenüber ist: tot in Sünden und Übertretungen. Er ist genau so tot wie das geschlachtete Opfertier, dessen Blut geflossen ist, das tot ist und nicht eine Gabe darstellt, um jemanden zu speisen oder zu befriedigen, sondern als totes Tier der Verwesung, Zerstörung, Auflösung, Vernichtung anheimfällt.

Nach dieser Bedeutung bringt der Opfernde seinem Gott nicht eine Gabe, er sagt seinem Gott vielmehr, daß er ohne ihn nichts ist, daß er ohne ihn genau so

wie das geschlachtete Opfertier tot, wertlos für Gott ist, wenn es verwest ist.

Man hat den Sinn des Opfers umgedeutet, wie schon Kain es getan hat, indem er durch seine Feldfrüchte zum Ausdruck bringen wollte, daß er Gott eine Gabe bringen wolle, die Gott von ihm annehmen müsse.

Auf diese Weise kommt das Gegenteil von dem, was die Opfer eigentlich bedeuten, zur Darstellung. Anstatt, daß die Geschöpfe sehen, daß sie von Gott abhängig sind, wird es so dargestellt, daß Gott von den Geschöpfen abhängig sei. Nicht das Geschöpf lebt von Gott; Gott lebt dann durch die Gaben, die er von seinem Geschöpf bekommt.

Das ist eine Umdrehung, eine Verdrehung der Weisheit Gottes, die in dem Geheimnis Gottes, Christi, in dem geschlachteten Lamm Gottes dargestellt ist. Das geschlachtete Opfer bedeutet nichts anderes, als daß das Geschöpf ohne das Leben, das Gott in seinem Wort den Geschöpfen gegeben hat, tot ist. Es ist so wertlos, ja mehr als wertlos, denn das in Verwesung übergehende Opfer würde für die bestehende Ordnung sogar Gift sein, durch das das Bestehende vergiftet und zerstört werden kann.

Das ist der Sinn von dem, wie die Geschöpfe in ihrem Verhältnis zu Gott beurteilt werden müssen. Sobald diese Geschöpfe nicht in der rechten Verbindung mit Gott sind, sind sie eine Gefahr füreinander; sie üben einen vergiftenden, tötenden, zerstörenden Einfluß untereinander aus, wenn ihre Verbindung mit Gott nicht besteht.

Das stellt die ganze Schöpfung dar.

Nichts geschieht in der Schöpfung als Vernichtung derselben, indem die Geschöpfe, die nicht in Verbindung mit Gott sind, sich untereinander vernichten. Deshalb nennt Jesus den Engelfürsten einen Menschenmörder von Anbeginn.

Die Geschöpfe, die nicht in Verbindung mit Gott sind, töten sich gegenseitig.

Das ist der rechte Sinn des Opfers.

Das Opfer, das geschlachtete Lamm, stellt nicht eine Gabe für Gott dar.

Das ist auch die vollständige Umdrehung von dem Sinn, daß Jesus das geschlachtete Lamm Gottes ist, indem man es so deutet, daß er durch sein Geschlachtet-Werden am Kreuz eine Gabe für Gott sei, daß man es so darstellt, daß Gott den Menschen ihre Sünden vergibt dadurch, daß sie glauben, daß Jesus das Opfer für sie sei, indem Gott sein Sterben am Kreuz so ansieht, daß es die Sühnung aller Schuld der Menschen wirkt. Es wäre dasselbe, wie wenn Abel in seinem geschlachteten Lamm hätte zum Ausdruck bringen wollen, daß das durch Schlachtung getötete Lamm für immer in diesem geschlachteten Zustand erhalten bleiben sollte. Das ist gar nicht möglich.

Das geschlachtete Lamm ist tot und muß in die Erde vergraben werden, wenn es nicht Giftstoffe durch Verwesung entwickeln soll, die Tiere und Menschen vergiften und töten. Ist das Lamm geschlachtet, dann muß es beseitigt werden. Die geschlachteten Opfertiere mußten verbrannt werden, es durfte von diesen geschlachteten Opfertieren gar nichts übrig bleiben. Durch Verbrennen wurden sie vollständig zerstört, vernichtet.

Nun stellt man es aber so hin, daß der Tod Jesu Gott so zufrieden stelle, daß, weil er, der Eine, für alle gestorben ist, Gott allen ihre Sünden vergibt. Das ist doch die allgemeine Darstellung des Sinnes des Opfers Jesu.

In Wirklichkeit stellt das Opfer Jesu dasselbe dar, was jedes Opfer, das von Anfang an geschlachtet wurde, zum Ausdruck bringt, gar nichts anderes als den Tod.

In dem Opfer Jesu kommt vor Gott zur Darstellung, daß der Menschenleib um der Sünde willen, weil er vor Gott verflucht ist, verschwinden muß, er ist tot.

Gott sieht den Glauben an Jesus Christus nicht so an, daß die Gläubigen ihren Leib für ihren Gottesdienst durch gute Pflege in bester Gesundheit erhalten sollen und können, um Gott wohlgefällig zu sein. Das wäre für das Kind Gottes dasselbe, wie Moses den Sinn vom Volke Gottes erklärt. Durch solche Pflege wird das Volk Gottes nicht die Gott allezeit befriedigende, gute, wohlgefällige Gabe, sondern das so gut gepflegte Volk Gottes läßt seinen Gott fahren, es verwirft den Fels seines Heils.

Das, was Gott in der Stellung seines Geschöpfes befriedigt, ist das, was Jesus in der Aufopferung seines Leibes darstellt, indem zum Ausdruck kommt, daß dieser von ihm getragene Menschenleib vor Gott tot ist, wertlos, bedeutungslos. Gott hat an diesem Menschenleib kein Wohlgefallen, er stellt nichts anderes dar als Trennung von Gott. Diese Trennung von Gott ist der Ausdruck von dem, daß das Geschöpf das Leben, das Gott für die Geschöpfe im Wort offenbart hat, nicht hat.

Glaubt jemand an Jesus, so muß er in erster Linie die Weisheit Gottes durch Jesus erfassen, daß Jesus, das Lamm, geschlachtet ist.

Der Glaubende muß sich im Glauben auf den Boden, auf dem das Lamm geschlachtet ist, vor Gott stellen.

Wer sich auf diesen Boden, wie Jesus, das geschlachtete Lamm, den Tod seines Leibes am Kreuze darstellt, nicht stellt, verdreht die Bedeutung des Opfers Jesu Christi genauso, wie Kain die Opferbedeutung durch Darbringen seiner Feldfrüchte, ohne Blut zu vergießen, verdreht hat. Betrachten wir die Glaubensstellung gründlich - wie man sie darstellt - gründlich, so werden wir leicht herausfinden, daß diese Umdrehung der Opferbedeutung Ausdruck findet.

Man will an Jesus Christus glauben, indem man Gott entweder eine Gabe bringen oder für Gott eine Gabe sein will.

Solange man aber Gott eine Gabe bringt und für ihn eine Gabe sein will, sieht man nicht, daß Gott dem Geschöpf das Leben als Gabe gibt.

Man dreht das Verhältnis, so wie es Gott zwischen ihm und dem Geschöpf gesetzt hat, ins Gegenteil um und stellt es so dar, daß das Geschöpf Gott etwas geben müsse, daß Gott das Geschöpf brauche, daß er vom Geschöpf abhängig sei und nicht das Geschöpf von Gott.

Das Geschöpf aber, das das von Gott offenbarte Leben nicht nimmt, kann sich solange wie möglich im Darbringen von Gaben und im Darstellen seiner selbst als Gabe für Gott üben. Nach einiger Zeit stirbt das Kind Gottes bzw. der Mensch, der diese Übung vollzogen hat, und damit ist sein verderbtes Tun seinem Gott gegenüber beendet. Er hat sein ganzes Leben lang nichts seinem Gott gegenüber getan, als eine verkehrte Stellung eingenommen und zum Ausdruck gebracht. Das Geschöpf hat Gott, seine Weisheit, die das Geheimnis Gottes, Christi, enthüllt, nicht verstanden.

Das Schlachten des Lammes Jesus Christus stellt nicht dar, daß Gott die Geschöpfe braucht, daß sie ihm dienen müssen, daß er an ihnen sein Wohlgefallen haben will. Es hat nicht die Bedeutung, daß Gott um des Opfers Jesu willen, weil er gestorben ist, den Geschöpfen Sünden vergibt und sie als Kinder annimmt, weil er sie gern hat und lieb hat und brauchen will. Das ist ganz und gar nicht der Sinn von Jesu Opfer, daß er als Lamm geschlachtet ist.

Dieser Sinn ist der, daß alles, was die Geschöpfe sind und darstellen in ihrer falschen Stellung gegen Gott, von Gott verurteilt wird.

Das Schlachten des Lammes ist das Urteil Gottes über die falsche Stellung der Geschöpfe zu ihm.

Er bringt diese falsche Stellung der Geschöpfe zu ihm durch das Schlachten des Lammes in der Absicht zur Darstellung, um ihnen illustrativ vor ihre Augen zu stellen, daß sie so wenig mit dem Leben, das er ihnen geschenkt hat, in Verbindung sind, wie das geschlachtete Lamm Leben hat.

In dem aber, daß das Lamm, Jesus, geschlachtet wird, daß es stirbt am Kreuz und begraben wird, offenbart Gott sein Leben dadurch, daß er den gestorbenen Leib lebendig macht und aus dem Tode auferweckt.

In dem von den Toten auferweckten Leib Jesu ist nicht mehr das Leben dargestellt, das im Tod Jesu sein Ende fand, sondern das Leben, das Gott als unauflösliches Leben im Wort als sein eigenes Leben offenbart hat.

Das mit diesem Leben von Gott ausgerüstete Geschöpf ist Gott wohlgefällig. Deshalb ist Jesus das Gott befriedigende Lamm als geschlachtet, nicht weil er in dem Schlachten des Lammes befriedigt wird, sondern vielmehr wird Gott befriedigt,

indem er den am Kreuz geschlachteten Leib mit seinem Leben erfüllen kann. Gott sagt auf diese Weise durch das geschlachtete Lamm, daß die Geschöpfe seine Gabe, das ihnen im Wort gegebene Leben, verachtet haben. Das müssen sie zuerst einsehen, das müssen sie im Tod, im Sterben anerkennen. Erkennen sie es nicht im Sterben des Lammes Gottes, dann müssen sie es in ihrem eigenen Sterben anerkennen. Zuerst muß jedes Geschöpf anerkennen, daß es das von Gott dem Geschöpf gegebene Leben verachtet hat!

Nimmt ein Kind Gottes diese Weisheit auf, erlangt es diese Erkenntnis von Gott, daß es ohne das Leben aus Gott nichts ist, tot ist, und stellt es sich völlig auf den Boden dieser göttlichen Weisheit und Offenbarung, dann bekommt es das Leben von Gott, so wie Gott dem Abraham seinen von ihm geopfertem Isaak wie aus dem Tode wiedergegeben hat.

Stellt sich ein Kind Gottes zu dem, daß das Lamm in der Person Jesu geschlachtet wurde, so falsch, wie man es allgemein falsch auslegt, daß der Tod Jesu nicht Tod vor Gott sei, sondern der Ausdruck von Leben, der Ausdruck von dem, was Gott befriedigt, dann muß das Kind Gottes um solcher Täuschung und Verkehrtheit willen sterben. Es bekommt dann das Leben von Gott zu der Zeit, wenn seine Auferweckung aus den Toten nach Gottes weiser Verordnung erfolgen kann.

Anerkennt ein Kind Gottes das Schlachten des Opfers Jesu in der Gott entsprechenden von ihm geoffenbarten Weise, nimmt es diese Weisheit Gottes über das Schlachten des Lammes Jesu erkenntnismäßig treu auf, so daß es sich auf diesen Boden des geschlachteten Lammes persönlich stellt, dann kann Gott den letzten Feind, den Tod, an einem solchen Kind Gottes zum Schemel seiner Füße legen. Er kann das Sterbliche im Leibe solcher Kinder Gottes dann durch sein Leben verschlingen und dem Kinde Gottes die ganze Fülle seines Lebens geben.

Das kann nur geschehen, wenn ein Kind Gottes zu der Einsicht kommt, daß es ganz von dem Leben, das Gott im Wort offenbart hat, abhängig ist, daß es dieses Leben haben muss, daß es nicht so ist, daß Gott den Menschen haben muß. - Auch das hat seine Berechtigung - recht verstanden! Aber es ist nicht das Erste. Das Erste ist, daß der Mensch Gott haben muß, daß das Geschöpf Gott haben muß. Es muß das Leben haben, um überhaupt zu leben, um so zu leben, daß das Leben des Geschöpfes wahres Leben für Gott ist.

Zu dem Zweck muß das Geschöpf Gott haben und ist vollkommen abhängig von Gott. In der Stellung würdigt dann Gott sein Kind, indem er es braucht, um sein Leben in demselben zu offenbaren und für die übrige Schöpfung darzustellen.

Aber das hat nur Sinn und Bedeutung für das Kind Gottes, daß es seines Gottes Werkzeug sein kann, wenn es in erster Linie seine Abhängigkeit von Gott erkennt und voll erfaßt hat. Kommt es nicht dahin, daß diese Weisheit und Erkenntnis im Geheimnis Gottes, Christi, verstanden wird, dann kann das Kind Gottes seinem Gott nicht dienen.

Obwohl Satans Einfluß diese grundlegenden Wahrheiten lange genug verdrehen konnte, wird Lüge doch niemals Wahrheit und Wahrheit wird nicht Lüge, trotz solcher Einstellung. Darüber muß man sich klar sein.

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Hier in diesen Worten wird es wieder von Paulus ins Licht gestellt, daß der Leib des Herrn unterschieden werden muß. Das heißt, der Leib des Herrn stellt etwas anderes dar, als es der Mensch in seiner Naturordnung aufweist.

Der Mensch in seiner Naturordnung will Brot essen und Wein trinken zur Pflege des Leibes.

Für den Leib des Herrn ist das Essen von einem Brot und das Trinken aus einem Kelch der beständige Hinweis darauf, daß Jesus das vom Himmel gekommene Brot ist (vgl.Jh.6,41), um der Welt das Leben zu geben.

Er mußte deshalb das Brot, vom Himmel kommend, essen, so daß es selbst seine eigene Nahrung war, und den Kelch, der ihm vom Vater dargereicht wurde, trinken auf dem Wege, bis seines Vaters Wille erfüllt war, und er an dem, was er litt, den Gehorsam lernte und in diesem Gehorsam vollendet war in seinem Sterben am Kreuz.

Für ihn war das Essen des vom Himmel gekommenen Brotes und das Trinken des ihm vom Vater gereichten Kelches die Erkenntnis des göttlichen Ratschlusses. Auf dem Weg des Gehorsams bis in den Tod am Kreuz brachte er seine vollkommene Übereinstimmung mit dem Willen und Ratschluß Gottes zum Ausdruck.

So unterscheidet sich der Leib Christi als Haupt, vereint mit den Gliedern,

von der Naturordnung dessen, was der Mensch darstellt.

Die Kinder Gottes essen deshalb von einem Brot und bezeugen damit, daß sie als die Glieder des Leibes Christi eine Einheit bilden, und sie trinken aus einem Kelch, um damit zu zeigen, daß sie den Weg gehen, den ihr Haupt ihnen voranging, um den Willen des Vaters vollkommen zu tun in seinem Hingehen in den Tod am Kreuze.

In treuer Nachfolge gehen sie denselben Weg und setzen ihre Füße in seine Fußstapfen, um das vom Haupt begonnene Werk fortzusetzen, bis der ganze Ratschluß Gottes erfüllt ist und das von Gott offenbarte Leben durch den Leib Christi zur vollen Entfaltung kommt und dargestellt wird.

Deshalb ist das Nicht-würdige-Genießen des Mahles ein solches Essen von dem einen Brot, ein solches Trinken aus dem einen Kelch, in dem nicht die Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, wie Jesus mit dem Willen Gottes in Übereinstimmung ist, offenbar wird. Solch unwürdiges Genießen des Mahles muß deshalb vom Herrn korrigiert werden, er muß richten und gerade das wirken, dem das Kind Gottes aus dem Wege geht. Es will Jesu nicht treu nachfolgen, weil es nicht den Weg, der den Tod der Naturordnung darstellt, gehen will. Es wird dann aber vom Herrn, wenn er züchtigt, in Leibesschwachheit, Krankheit und in den Tod geführt, um gerade das darstellen zu müssen, dem es aus dem Weg gehen wollte. Läßt sich das Kind Gottes nicht durch Züchtigung des Herrn auf seinem verkehrten Weg zurechtbringen, dann verliert es sein geistiges Leben ganz. Dann wird ihm in seiner Verkehrtheit auch das im Geist aufgenommene Leben verloren gehen. Es fällt dann ab und muß samt der Welt gerichtet und verdammt werden.

Das ist der Sinn, die Bedeutung des Mahles, daß Kinder Gottes wissen können, daß sie verpflichtet sind, wenn sie das Mahl würdig genießen wollen, ganz in Verbindung mit Gott zu kommen, daß sie mit dem Willen Gottes so in Übereinstimmung sind, wie Jesus ihnen voran diesen Weg der völligen Übereinstimmung mit dem Willen Gottes gezeigt hat.

So wird dann durch würdiges Genießen des Mahles, durch Essen von einem Brot und Trinken aus einem Kelch der Tod - nicht das Leben - der Tod der Naturordnung dargestellt, nicht Vergebung der Sünden um einer falschen Auffassung des Opfers Jesu Christi willen erlangt, sondern es wird vom Kind Gottes der Tod, so wie Jesus den Tod am Kreuze darstellt, verkündigt. Das Kind Gottes ist mit dieser Ordnung des Todes der Naturordnung, die von Gott getrennt ist, vollkommen einverstanden. Es stellt sich auf diesen Boden, es weiß sich auf diesem Boden und bezeugt es um des Lebens willen, das Gott in dem Auferstandenen in der vollen Auswirkung gegeben hat.

* * * ○ * * * * * * ○ * * *

